

182

2. August 1940.

Ich ermächtige Sie, den Hendel-Verlag, von diesem meinem Stand-

punkt zu unterrichten, d.h. ihm vor allem mitzuteilen, worauf ich bei

den weiteren Verhandlungen das entscheidende Gewicht legen will. Ich

bitte, ihm dabei zugleich nahezu legen, daß er namentlich die Verhandlungen

doch mit mir persönlich führen möge. Ich bin ja über die Stellung-

nahme bisher nur durch Sie im klaren und bitte Sie, mit ihm ja ebenso

auch in der Zukunft in unmittelbarer Verbindung zu stehen. Aller-

dings werden die nächsten Verhandlungen kaum sofort beginnen können.

da ich voraussetze, daß Sie auf längere Zeit, die

Lieber Herr Schmeidler!

Für Ihre beiden Briefe samt Beilagen danke ich Ihnen bestens. Vom Hendel-Verlag habe ich noch keinerlei Nachrichten erhalten. Ich ersehe aus Ihren Ausführungen, inwieweit er bereit ist, meinen Vorschlägen zu entsprechen. Da Sie in Ihrem Brief nichts davon mitteilen, wie sich der Verlag zu meinem Vorschlag der Überleitung der "Denkmäler" in eine Sammlung à la Geschichtsschreiber stellt, möchte ich vermuten, daß er hierzu keine starke Neigung verspürt, oder wenigstens glaubt, ohne das zum Ziele zu kommen. Nun hat sich aber für mich die ganze Frage inzwischen etwas verschoben. Vor etwa 14 Tagen wurde mir mitgeteilt, daß der jetzige Verlagsinhaber der "Geschichtsschreiber" auch mit irgendwelchen anderen Stellen als dem Reichsinstitut über die "Geschichtsschreiber" verhandle oder verhandeln wolle. Ich sah mich dadurch genötigt, ihm nachdrücklich zu versichern, daß ich dies nicht zulassen könne. Daraufhin erklärte er mir sofort, mit mir wieder verhandeln zu wollen; und ich habe aus dem anschließenden Briefwechsel die Vorstellung gewonnen, daß die Sache doch ernsthafte Gestalt annehmen wird, sei es, daß der Genannte sie selber in der Hand behält, sei es, daß sie in andere Hände übergeht. Ich bin damit noch viel stärker als bisher daran interessiert, daß die Hendelschen "Denkmäler" in der zwischen uns besprochenen Form später als Einzelbände in die Geschichtsschreiber bzw. deren künftige Form übernommen werden, und ich muß mein Einverständnis mit den Denkmälern nunmehr geradezu davon abhängig machen, daß über diesen Punkt eine Einigung erzielt wird. Ich glaube auch, daß, ganz abgesehen von den rechtlichen und formalen Gesichtspunkten, geradezu eine moralische Verpflichtung für den Hendelschen Verlag besteht, dazu beizutragen, daß in bezug auf einen so bedeutungsvollen Gegenstand wie die deutschen Geschichtsquellen es sind, nicht durch eine Teillösung, wie die "Denkmäler" doch auf jeden Fall nur sind, eine Gesamtlösung verhindert wird. Ein Abkommen zu erzielen, dürfte doch bei allseitigem guten Willen nicht schwerfallen. Dabei wären ja verschiedene Wege möglich und auch verschiedene verlegerische Lösungen, indem die neue Form der "Geschichtsschreiber" entweder bei deren bisherigem Verleger bleibt oder an Hendel oder aber an einen drit-